

## Joseph Schmitt-Preis für Internationale Jugendarbeit 2009



**Benedikt Widmaier**

Zum dritten Mal wurde im November 2009 der Joseph Schmitt-Preis vergeben. Mit dem vom Internationalen Bauorden (Ludwigshafen) vergebenen Preis sollen Examensarbeiten aus den Bereichen Internationale Jugendarbeit, Internationale Freiwilligendienste, Jugendreisen, Jugend und Europa ausgezeichnet werden.<sup>1</sup>

Im Rahmen der aktuellen Ausschreibung wurden der Jury 41 Diplom-, Magister-, Examens- und Bachelorarbeiten vorgelegt. Die Jury, bestehend aus einem Vertreter des Bauordens (Peter Runck) einem Vertreter der Wissenschaft (Andreas Thimmel) und einem Vertreter aus der Praxis der Internationalen Jugendarbeit (Benedikt Widmaier), stand damit nicht nur vor einer unerwarteten quantitativen Herausforderung. Sondern sie war erneut überrascht über das hohe Niveau und die gute Qualität der eingereichten Arbeiten.

Bei den wissenschaftlichen Arbeiten fällt auf, dass der überwiegende Teil der jungen Wissenschaftler/-innen biographische Erfahrungen in die eigene Forschungsarbeit mit eingebracht hat. Das heißt, dass sie selbst einmal einen internationalen Freiwilligendienst geleistet haben, eine internationale Jugendbegegnung als biographische Zäsur erlebt haben oder als ehrenamtliche Teamer/-in in der Internationalen Jugendarbeit tätig sind. Eine solche Beobachtung mag wissenschaftstheoretisch auf Bedenken stoßen. Sie ist aber auch ein Ausdruck dafür, wie junge Menschen heute mit veränderten Rahmenbedingungen des Bildungssystems und den verän-

1 Zum Joseph Schmitt-Preis vgl. den grundlegenden Beitrag von Benedikt Widmaier in »Forum Jugendarbeit International 2006/2007«, S. 78–86.

derten Anforderungen an berufliche Qualifikationen und Kompetenzen umgehen. Da erscheint es konsequent, wenn eine prägende Erfahrung nicht nur als individuelle Bereicherung der Persönlichkeit gewertet, sondern auch im Hinblick auf ihren (berufs-)qualifizierenden Nutzen bewertet wird. In der Engagementforschung ist dieses Phänomen von Gisela Jakob schon vor Jahren sehr treffend als »biographische Passung« beschrieben worden: Engagement lässt sich danach nicht mehr alleine über soziale und altruistische Motivationen fördern, sondern Engagierte fragen auch nach dem individuellen persönlichen Nutzen ihres Engagements und wollen gerne beides miteinander verbinden.

Die beiden Preisträgerinnen – nur sieben männliche Bewerber hatten eine Arbeit eingereicht (!) – beschäftigten sich in ihren wissenschaftlichen Forschungen mit dem gleichen Thema: der Integration von sozial benachteiligten Jugendlichen in die Internationale Jugendarbeit. *Judith Dubiski* nähert sich diesem Thema stärker aus der Perspektive der Anbieter. Ihre Arbeit trägt den Titel »Institutionelle Diskriminierung in der internationalen Jugendarbeit« und ist an der Universität Münster als Magisterarbeit im Fach Soziologie vorgelegt worden. *Aida Demirović*, die sich den Preis mit Judith Dubiski teilt, hat dagegen in Dortmund eine pädagogische Diplomarbeit vorgelegt, in der sie bilaterale Begegnungen mit sozial benachteiligten Jugendlichen im Hinblick auf die damit verbundenen Chancen politischer Bildung untersucht.

Einen Förderpreis erhielt 2009 eine Bachelorarbeit von *Marina Schulz* im Studium »Materielle Kultur: Textil« der Universität Oldenburg. Sie trägt den Titel »Vergegenständlichung des Inter-/Nationalen?« und thematisiert den Umgang mit »nationaltypischen« Objekten in internationalen Jugendbegegnungen – insbesondere bei den so genannten Länderabenden.

Bevor die Preisträger selbst kurze Fassungen ihrer Arbeiten präsentieren, sollen diese auch hier mit Auszügen aus der Laudatio gewürdigt werden. Die Preisübergabe in der Fachhochschule Ludwigshafen übernahm die Europaparlamentarierin Jutta Steinbrück. Sie würdigte die drei Arbeiten wie folgt:

- Die Arbeit von *Judith Dubiski* »zeigt in den Strukturen der Internationalen Jugendarbeit, genauer gesagt der internationalen Jugendkulturarbeit, begründete Mechanismen auf, die bestimmte Gruppen von Jugendlichen systematisch von einer Teilnahme an den Angeboten der Internationalen Jugendarbeit ausschließen. Ein sehr guter Theorieteil zu den Themen Rassismus und institutionelle Diskriminierung wird ergänzt durch eine Datenerhebung und Interviews bei neun verschiedenen Trägern der Jugendkulturarbeit.«
- Die Arbeit von *Aida Demirović* »ist durch eine differenzierte und ausgewogene Argumentation gekennzeichnet. Sie benennt konzeptionelle

tionelle Eckpunkte für eine gelingende politische Bildungsarbeit mit bildungsfernen Jugendlichen, die die Möglichkeit der Internationalen Jugendarbeit nutzt und an den Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen ansetzt.«

- Die Arbeit von *Marina Schulz* »setzt sich kritisch mit Länderabenden und der Präsentation ›der Kultur‹ der Länder der jeweiligen Teilnehmer mit Objekten und Gegenständen auseinander. Zur Arbeit gehört eine kleine empirische Untersuchung zu den Länderabenden vor dem Hintergrund der Ziele Internationaler Jugendarbeit. Die beschriebenen Ansätze aus der Textildidaktik bzw. der ästhetischen Forschung eröffnen neue Ansätze für die Durchführung von Länderabenden. Frau Schulz rettet gewissermaßen den Länderabend für die Internationale Jugendarbeit.«

■ **Korrespondenzadresse:**

**Benedikt Widmaier**

c/o Haus am Maiberg – Akademie für politische und soziale Bildung  
der Diözese Mainz,

Ernst-Ludwig-Str. 19, D-64646 Heppenheim;

Tel.: +49 (0)6252 9306-11;

E-Mail: [b.widmaier@haus-am-maiberg.de](mailto:b.widmaier@haus-am-maiberg.de).